

II. Die Merowingerdeperdita

Die große Bedeutung der Reimser Kirche insbesondere für die merowingische Königsdynastie muß hier nicht noch einmal betont werden. Sie tritt zuerst bei der Taufe Chlodwigs durch den Reimser Bischof Remigius zutage, woraus dessen Nachfolger die herausragende Stellung ihrer Kirche, vor allem seit Hinkmar Mitte des 9. Jahrhunderts, ableiteten. Der christlich gewordene König Chlodwig soll bereits das Reimser Bistum privilegiert haben, doch existieren darüber nur legendenhafte Erzählungen in der Vita Remigii Hinkmars. Carlrichard Brühl hat davon gesprochen, daß „das 6. Jahrhundert in der Diplomatie der abendländischen Königsurkunde ein riesiges schwarzes Loch bildet, in das kaum ein Lichtstrahl einzudringen vermag“²⁵, und so sind uns von Chlodwig weder für Reims noch für andere Empfänger Diplome überliefert.

Unter Theuderich I. (511–533), dem Sohn Chlodwigs, wurde Reims dann Hauptstadt eines Teilreiches, und er soll mit der Schenkung von Vandières an der Marne und Jouy an Bischof Theoderich, den Gründer der Abtei Saint-Thierry, die Reimser Kirche begünstigt haben; allerdings kann es sich hierbei auch sehr wohl um eine Fälschung oder zumindest Verfälschung handeln, denn die Urkunde bringt Hinkmar im 9. Jahrhundert ins Spiel, als Karl der Kahle Vandières an einen Getreuen vergeben will²⁶. Theuderichs Witwe Suavegotta vermachte der Reimser Kirche dann ein Drittel des Ortes Verzy, wodurch eine verlorene merowingische Königinnenurkunde greifbar wird²⁷. Theudechilde († 598), die wohl unverheiratet gebliebene Tochter Theuderichs I. und Suavegottas, erhielt dann genau diese von der Mutter geschenkte *tertia pars Virisiaci* zur lebenslänglichen Nutznießung, wobei die Urkunde, aus der Flodoard zitiert haben dürfte, die ausdrückliche Wahrung des kirchlichen

25) BRÜHL, Königtum (wie Anm. 10) S. 530.

26) Siehe unten Nr. 1 und Nr. 69. Vgl. auch Jacques HOURLIER, Le monastère de Saint-Thierry aux époques mérovingienne et carolingienne, in: Saint-Thierry. Une abbaye du VI^e au XX^e siècle. Actes du congrès international d'histoire monastique Reims – Saint-Thierry (1979) S. 15–38, bes. S. 17 ff. Zu Fiktionen und gefälschten Privilegien Hinkmars vgl. zusammenfassend Rudolf SCHIEFFER, Hinkmar von Reims, in: TRE 15 (1986) S. 355–360, hier S. 358 f.

27) Vgl. zu Suavegotta und ihrer Schenkung Erich ZÖLLNER, Geschichte der Franken bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts (1970) S. 6 und 80 sowie ZIMMERMANN, Flodoards Regestentechnik (wie Anm. 3) S. 203.